

# Zerstörerischer Luxus im Garten

## Greenpeace macht den Gartenmöbelvergleich in München

Schicke Gartenmöbel zieren auch dieses Jahr wieder Rasen und Terrassen. Nur wenige Verbraucher fragen sich, aus welchen Wäldern das Holz dafür stammt: Oft werden dafür die letzten Urwälder zerstört und Bürgerkriege und Menschenrechtsverletzungen finanziert.

### Urwälder weltweit in Gefahr

Alle zwei Sekunden fällt Wald von der Größe eines Fußballfeldes Motorsägen zum Opfer. 80% aller Urwälder sind bereits zerstört. Geblieben sind weltweit nur noch sieben zusammenhängende Urwaldgebiete:

Die Urwälder Nordamerikas, der Regenwald am Amazonas, die Bergwälder Chiles, die letzten Urwälder Europas, die Regenwälder in Zentralafrika und Südostasien und die Schneewälder Sibiriens.

Die Urwälder Südostasiens, in denen die letzten Orang-Utans leben, verschwinden durch Raubbau oder für Plantagen, illegaler Einschlag und Korruption sind an der Tagesordnung. Die Zahl der Menschenaffen reduzierte sich dort in zehn Jahren um die Hälfte auf ca. 20.000 Tiere.

Bei der rasanten Vernichtung wird beispielsweise auf Borneo und den umliegenden Inseln, die einst völlig mit Regenwald bedeckt waren, bis 2010 mit Ausnahme kleinerer Schutzgebiete nichts mehr übrig sein. Mitsamt den Regenwäldern wären dann auch die letzten frei lebenden Sumatra-Nashörner, Orang-Utans und indonesischen Königstiger für immer verloren.

### Herkunft der einzelnen Holzarten

Sehr präsent auf dem Markt sind Gartenmöbel aus **Teakholz**, oftmals gekennzeichnet mit „garantiert aus Plantagen“. Sie bieten nicht annähernd so vielen Tier- & Pflanzenarten Lebensraum wie Urwälder und auch das lokale Klima wie die Wasser- & Nährstoffkreisläufe können sie nur eingeschränkt regulieren.

Die mit **Bangkirai, Yellow Balau, Nyatoh** und **Shorea** bezeichneten Hölzer stammen i.d.R. aus den Regenwäldern Indonesiens und Malaysias. Für sie gibt es keine Plantagen nennenswerten Ausmaßes.

**Eukalyptus** wird heute weltweit in den wärmeren Regionen forstwirtschaftlich angebaut. Wie bei allen Plantagen besteht natürlich auch hier die Gefahr, dass für den Anbau Urwald gerodet wurde.



Für Gartenmöbel aus Urwaldholz sterben Orang-Utans. © Armin Maywald/Greenpeace

### Umweltfreundliche Alternativen

Bei Holzarten wie Buche, Ahorn, Kirsche oder Robinie besteht nur eine relativ geringe Gefahr für die Urwälder. Ihr Kauf ist ohne FSC-Zertifikat akzeptabel, dabei ist allerdings noch keine bestmögliche, ökologische Waldnutzung garantiert.



Darüber hinaus vergibt das Forest Stewardship Council (FSC) Zertifikate für ökologisch verträgliche und sozial gerechte Waldbewirtschaftung. Ziel des FSC ist die Erhaltung der Ökosysteme und Artenvielfalt sowie der Wasser- und Bodenqualität durch eine nachhaltige Bewirtschaftung. Ferner werden auch soziale Kriterien, wie die Rechte der indigenen Bevölkerung, berücksichtigt. Mehr Infos erhalten Sie unter [www.fsc-deutschland.de](http://www.fsc-deutschland.de).

Weitere Informationen erhalten Sie in unserem Ratgeber „Holz und Papier“.

Um Ihnen einen kleinen Überblick über das Angebot in München zu geben, wurde von uns in einer Reihe von Geschäften recherchiert und das Ergebnis in nachfolgenden Tabellen zusammengestellt. Die Angaben beruhen auf Stichproben und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## **Zu den einzelnen Holzarten:**

- Bangkirai:** - siehe Yellow Balau.
- Eukalyptus:** Ursprünglich in Australien beheimatete Baumarten, die heute weltweit in den wärmeren Ländern als Plantagen angepflanzt werden. Bei Eukalyptus handelt es sich um schnell wachsende Bäume, die häufig zur Zellstoffproduktion verwendet werden. Eukalyptusplantagen bieten (außer in Australien) so gut wie keinerlei Lebensraum für einheimische Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund der Tatsache, dass die Blätter keinen Schatten spenden und das Laub schlecht verrottet, erscheinen sie oft wie eine Wüste mit Bäumen. Sofern die Plantagen nicht an Stelle von Urwäldern treten, kann durch die Nutzung von Eukalyptus der Druck auf die Naturwälder etwas reduziert werden.
- Fichte:** Fichtenholz muss nicht unbedingt von einheimischen Beständen kommen, sondern wird auch oft aus Nordeuropa oder Russland importiert. Insbesondere in Russland wird sehr viel Raubbau an Urwäldern betrieben. Auch bei Möbeln aus Fichtenholz sollte deshalb auf die Herkunft geachtet und Ware mit FSC-Siegel vorgezogen werden.
- Gamari:** (*Gmelina arborea*) Baumart, die natürlich in den feuchteren Wäldern Indiens, Thailands und Indochinas vorkommt. Gamari wird heute auch in Form von Plantagen in Afrika und Mittelamerika angepflanzt.
- Iroko:** (*Milicia excelsa*, *Milicia regia*) Baumarten aus West- und Zentralafrika. Iroko kommt in seiner Heimat im Übergangsbereich zwischen Wald und Savanne vor.
- Robinie:** Robinien (*Robinia pseudoacacia*) sind eigentlich in Nordamerika heimisch, werden jedoch schon seit mehreren Jahrhunderten in Europa, insbesondere in Südosteuropa, angepflanzt.
- Shorea:** Bei „Shorea“ handelt es sich eigentlich um die Bezeichnung einer Baumgattung. Zur Gattung Shorea zählen Meranti und Bangkirai bzw. Yellow Balau sowie einige andere Baumarten. Die größten Bestände der Shorea-Arten gibt es heute noch in den Tieflandregenwäldern auf Borneo, Sumatra und Neu-Guinea. Nachpflanzungen mit diesen Baumarten gibt es so gut wie keine.
- Teak:** Teak (*tectona grandis*) ist in den feuchten Monsunwäldern von Indien, Myanmar (früher Burma), Thailand und Laos heimisch. In Indonesien, insbesondere auf der Insel Java, wird es seit mehreren Jahrhunderten angepflanzt. Sowohl die natürlichen Vorkommen, als auch die Plantagen auf Java sind durch die übermäßige Nutzung stark unter Druck geraten. Es wird allgemein viel mehr Holz eingeschlagen als nachwachsen kann. Die Bezeichnung „Plantagen-Teak“ gibt keine Garantie für eine nachhaltige Forstwirtschaft. In Mittelamerika existieren einige Forstbetriebe, die durch den FSC zertifiziert wurden, und Teak im Angebot haben.
- Yellow Balau:** Auch als Bangkirai bezeichnete Baumarten (*Shorea laevis*, *Shorea spp.*), die aus den Regenwäldern Südostasiens stammen.

Weitere Informationen über Holzarten, die im Möbel- und Holzbau oft verwendet werden, können Sie dem Greenpeace-Ratgeber „Holz & Papier“ entnehmen. Der Ratgeber „Holz & Papier“ kann auch als PDF-Datei von der Homepage [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de) herunter geladen werden.